

untersuchen. Folgende Quellen wurden verwendet: die Akten der Gerichte des Priors als Herr über die Stadt und als für die Bevölkerung verantwortlicher Archidiakon sowie die sehr zahlreichen Prioratsurkunden, die Auskünfte über das Sozialprofil, die Berufe und Familienbeziehungen der Gemeindemitglieder liefern. Ma. bischöfliche Register für die Diözese Durham fehlen fast ganz, und finanzielle Abrechnungen der Kirchenvorsteher sind nicht erhalten, obwohl die letztere Lücke zum Teil durch monastische Obödienzberichte, die über Pfarreinkommen von inkorporierten Kirchen informieren, ausgeglichen werden kann. Es wird nicht verwundern, daß die Menge der Quellen zum Spät-MA hin zunimmt, was übrigens den Forschungsinteressen und -kenntnissen der Vf. sehr entgegenkommt, da hier auch ihr Schwerpunkt liegt, wie ihr Versuch, den Ursprung von Durhams ältester Pfarrkirche verständlich zu machen (S.2ff), zeigt. In nicht weniger als dreizehn Kapiteln beschreibt sie die Pfarrgemeinden, das Kirchenjahr aus dem Blickwinkel der Einwohner Durhams, „lay parish life“ (worunter Kirchenvorsteher, Bruderschaften, Ehen und Bestattungen behandelt werden), Streit zwischen Bürgern und Priorat bzw. zwischen Bürgern und Bischof, Karrieren der Weltgeistlichen, Ausbildung, „chantries“ (Jahrzeitstiftungen) sowie Zünfte, Spitäler und schließlich die Reformation. Besonders eindrucksvoll war dabei die Behandlung der Konflikte und Konfliktlösungen: Die Bürger Durhams haben ihre Interessen durch gut ausgebildete Anwälte erfolgreich verteidigt. Antiklerikalismus kam sehr selten vor, was bei der führenden Rolle des Priorats als Arbeitgeber, Kunde und Grundbesitzer nicht überraschen kann; es ist aber auch klar, das die Mönche gewissenhaft für ihre inkorporierten Pfarrkirchen, ihre Spitäler und Schulen gesorgt haben. Ein Vergleich der Ergebnisse mit dem religiösen Leben von anderen Städten im Spät-MA hätte aus dieser wertvollen Lokalstudie ein noch eindrucksvolleres Buch gemacht.

Julia Barrow

---

Dominik WASSENHOVEN, Skandinavien unterwegs in Europa (1000–1250). Untersuchungen zu Mobilität und Kulturtransfer auf prosopographischer Grundlage (Europa im Mittelalter 8) Berlin 2006, Akademie-Verlag, 460 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-05-004285-5, EUR 79,80. – Den Kern dieser Erlanger Diss. bildet ein mit großer Sorgfalt aus einem breiten und recht disparaten Quellenmaterial erarbeiteter prosopographischer Katalog von Menschen aus Skandinavien, die sich irgendwann einmal in ihrem Leben im Rest Europas (einschließlich Palästinas) aufgehalten haben. 572 Personen können dabei sicher als Europa-Reisende identifiziert werden, bei weiteren 307 ist eine solche Reise anzunehmen, aber aus verschiedenen Gründen nicht eindeutig zu sichern. Das Spektrum reicht dabei vom König auf Kreuzzug oder von der Prinzessin, die aus politischen Gründen ins Ausland verheiratet wird, über den Wikinger, an dessen Tod in der Ferne nur eine karge Runeninschrift erinnert, bis hin zum schlichten Bettelmönch, der in Ordensangelegenheiten unterwegs war. Vorausgeschickt werden dem Katalog, der durch Orts- und Personenregister erschlossen ist, eine ausführliche Quellenkunde zur nordischen Geschichte sowie eine vergleichsweise knappe Auswertung der prosopographischen Daten im Hinblick auf die Mobilitätsmuster der Reisenden. Die mit Abstand häufigsten Reiseziele waren übrigens Rom, Jerusalem, Paris und Konstantinopel